

Schütziana

The Gymnocalycium Online Journal



Band 3, Ausgabe 1, 2012
ISSN 2191-3099

Dieses Dokument wurde am 16. März 2012 als pdf-Datei zur Verfügung gestellt.

Inhalt

Wick, Mario	Editorial	S. 2
Bercht, Ludwig	<i>Gymnocalycium meregallii</i> spec. nov. – eine prächtige neue Art aus den Mittelgebirgen im zentralen Osten der argentinischen Provinz Córdoba.	S. 3–12
Procházka, Jaroslav	Eine interessante Entdeckung von <i>G. catamarcense</i> aus Palo Blanco und die Diskussion darüber.	S. 13–20

Veröffentlicht: 16. März 2012

Legal notice

Publisher: WORKING GROUP SCHÜTZIANA, Fichtenweg 43, 14547 Fichtenwalde, Germany

Editorial team and responsible for the content: www.schuetziana.org/contact.php

Mario Wick, 14547 Fichtenwalde, Fichtenweg 43, Germany, mario.wick@schuetziana.org

Massimo Meregalli, 10123 Torino, V. Accademia Albertina, 17, Italy, massimo.meregalli@schuetziana.org

Wolfgang Papsch, 8401 Kalsdorf, Ziehenweg 6, Austria, wolfgang.papsch@schuetziana.org

Tomáš Kulhánek, 67201 Moravský Krumlov, Tylova 673, Czech Republic, tomas.kulhaneck@schuetziana.org.

SCHÜTZIANA is the journal of the WORKING GROUP SCHÜTZIANA.

Source of supply: SCHÜTZIANA is available in some botanical libraries and as a pdf-file via World Wide Web and can be downloaded from: www.schuetziana.org/download.php.

The content of the respective article expresses the opinion of the author and need not being in agreement with the opinion of the WORKING GROUP SCHÜTZIANA.

The issues of SCHÜTZIANA are free of charge and may be distributed freely. The content and the pictures of the article of SCHÜTZIANA are property of the author and may not be used for other purposes than reading, printing and storing without permission.

© 2011 WORKING GROUP SCHÜTZIANA. All rights reserved.

ISSN 2191–3099

Titelbild: *Gymnocalycium meregallii*, Sierra de Comechingones, Provinz Córdoba, Argentinien (Foto: M. Meregalli).

Editorial

Liebe Gymnocalycium-Freunde!



Auf dem 18. Internationalen Botanischen Kongress wurden einige grundlegende Änderungen vorgenommen. Für Erstbeschreibungen ist keine lateinische Diagnose mehr erforderlich, und der Name kann in einer elektronischen Publikation, z. B. in einer PDF-Datei, gültig veröffentlicht werden. Diese Regel gilt seit dem ersten Januar 2012. Daher gibt es für die Erstbeschreibung von *Gymnocalycium meregallii* Bercht in dieser Ausgabe keine lateinische Diagnose. Die Zusammenfassung des Artikels lautet wie folgt:

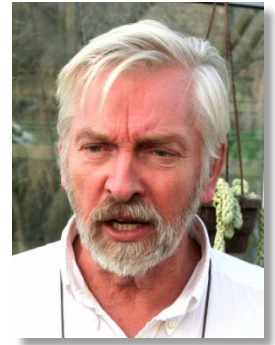
Auf dem 18. Internationalen Botanischen Kongress, der im Juli 2011 in Melbourne, Australien, stattfand, wurden weitreichende Änderungen an der Art und Weise vorgenommen, wie Wissenschaftler neue Pflanzen, Algen und Pilze benennen. Die Änderungen beginnen schon auf dem Umschlag: Der Titel wurde erweitert, um deutlich zu machen, dass der Kodex nicht nur für Pflanzen, sondern auch für Algen und Pilze gilt. Der neue Titel lautet nun Internationaler Code für die Nomenklatur der Algen, Pilze und Pflanzen. Zum ersten Mal in der Geschichte wird der Kodex die elektronische Veröffentlichung von Namen neuer Taxa ermöglichen. In dem Bestreben, die Veröffentlichung neuer Namen genauer und effizienter zu gestalten, wurde die Anforderung einer lateinischen Validierungsdiagnose oder -beschreibung dahingehend geändert, dass diese wesentlichen Bestandteile der Veröffentlichung eines neuen Namens entweder auf Englisch oder Lateinisch erfolgen können. Die beiden letztgenannten Änderungen werden am 1. Januar 2012 in Kraft treten. Bei den Nomenklaturregeln für Pilze wird es mehrere wichtige Änderungen geben, von denen die wichtigste wahrscheinlich die Annahme des Grundsatzes "ein Pilz, ein Name" ist. Auch für Paläobotaniker wird es Änderungen geben, da das Konzept der "Morphotaxa" aus dem Kodex gestrichen wird.

Referenz:

Miller, James S. et al. (2011): Outcomes of the 2011 Botanical Nomenclature Section at the XVIII International Botanical Congress. *PhytoKeys* (5) 1-3 (www.phytokeys.com)

Unser besonderer Dank gilt Herrn Graham Charles (Großbritannien), der uns mit der englischen Sprache unterstützt, Herrn Takashi Shimada (Japan), der SCHÜTZIANA ins Japanische übersetzt und Herrn Daniel Schweich (Frankreich), der unsere Publikation unter gespiegelt hat: <http://www.cactuspro.com/biblio/>.

Gymnocalycium meregallii spec. nov. - eine prächtige neue Art aus den Mittelgebirgen im zentralen Osten der argentinischen Provinz Córdoba



Ludwig Bercht

NL 4024 BP Eck en Wiel (Die Niederlande)

E-mail: ludwigbercht@hetnet.nl

ABSTRACT

Gymnocalycium meregallii nov. spec. wird aus dem südlichen Teil der Sierra de Comechingones, Provinz Córdoba, Argentinien, beschrieben. Die Art wird mit *G. papschii* verglichen, dem sie im Körper und in der Bedornung ähnelt, und von dem sie sich leicht durch die völlig andere Größe unterscheidet. Sie unterscheidet sich im Sexualverhalten der Blüten, in der Farbe der Perianthblätter und der Innenseite der Blüte sowie in der Größe und Form der Früchte. Es werden einige Anmerkungen zum Fundort der neuen Art sowie zu den anderen *Gymnocalycium*-Arten gemacht, die mit *G. meregallii* zusammenleben.

Die Planung einer Forschungsreise zu den Lebensräumen bekannter und unbekannter Kakteen ist bereits ein Teil der fantastischen Erfahrung, unsere Freunde in der südamerikanischen Natur zu finden, zu sehen und zu fotografieren. Für 2009 hatte Massimo Meregalli wieder eine Reise durch interessante Teile Argentinien vorbereitet. Aus dem Internet, privaten Informationen und einem guten Gefühl heraus, kam er auf die Idee, dass die schreckliche, schlechte Straße von La Cruz in Córdoba nach Ciudad Villa de Merlo in San Luis befahrbar sein könnte. Der Hauptgrund, warum diese Schotterstraße in den letzten Jahren ausgebaut wurde, war die Tatsache, dass sie Teil der Route der Rallye Dakar wurde.



Abb. 1: Karte.

Zusammen mit seinem Begleiter Andrea Funetta führen sie diese Straße, die jetzt sogar mit einem normalen Auto möglich wäre. Was hatten sie erwartet zu finden? Verwandte von *Gymnocalycium monvillei* (Lemaire) Britton & Rose und vielleicht *G. horridispinum* ssp. *achirasense* (H. Till & Schatzl) ex H. Till) *G. Charles* wären zu erwarten; weiterhin könnten dann auch Vertreter von *G. bruchii* (Spegazzini) Hosseus möglich sein. Oder auch etwas anderes?



Abb. 2: Panorama aus dem Lebensraum von *G. meregallii* MM 1200.



Abb. 3: Landschaft am Standort MM 1239 / LB 4313 (= MM 1200).

Tatsächlich sahen sie zwischen den Felsen Pflanzen, die mit *G. monvillei* und *G. achirasense* verwandt sind. Oberhalb von 1000 m wurde *G. bruchii* nicht mehr gesehen; weiter oben wurden Populationen von *G. andreae* (Bödeker) Backeberg gefunden. Doch die Natur hatte noch eine weitere Überraschung für sie parat. Es wurden Pflanzen gefunden, die zur Gattung *Gymnocalycium* gehören und die ihnen völlig unbekannt waren. Nach dem Eindruck der Pflanzen und bestätigt durch die gefundenen Samen, gehören diese Pflanzen zur Untergattung *Gymnocalycium*. Diese interessante Entdeckung, einige Kilometer östlich von Los Vallecitos, erhielt die Feldnummer MM 1200. Im Januar 2011 besuchten Meregalli und Funetta erneut die Lebensräume dieser Art MM 1200 und in Kombination mit den zu Hause durchgeführten Untersuchungen kam Meregalli immer mehr zu dem Schluss, dass es sich um eine gute, unbeschriebene Art handelt. Es wurden zusätzliche Details gesammelt und weitere Populationen gefunden.



Abb. 4: Der Boden am Standort LB 4313.

Im Sommer 2011 konnten die Pflanzen während des Wachstums, der Blütezeit und der Fruchtbildung beobachtet werden. Während des Gymno-Treffens, das im Juli 2011 in Carmagnola (Turin) stattfand, konnte ich die Pflanzen ebenfalls untersuchen, und auch diese Daten brachten mich zu dem Schluss, dass es sich um ein unbeschriebenes Taxon handelt, das der Wissenschaft als neue Art vorgestellt werden könnte. Aber vorher wollte ich die Pflanzen auch in der Natur beobachten und meine endgültigen Schlussfolgerungen ziehen. Im Januar 2012 waren Massimo Meregalli, Tomáš Kulhánek und ich auf einer Forschungsreise in Argentinien und hatten natürlich die Gelegenheit, die Pflanzen in ihren natürlichen Lebensräumen zu untersuchen. Wir entdeckten

mehrere weitere Populationen entlang der Straße, die La Cruz mit Merlo verbindet. Obwohl es nicht immer einfach ist, dies in Worte zu fassen, war der Eindruck klar, dass diese Pflanzen ein anderes "Gesicht" haben als alle anderen bekannten *Gymnocalycien*. Die Schlussfolgerung war einfach: Diese Pflanze muss beschrieben werden.

DIAGNOSE

Gymnocalycium meregallii Bercht, spec. nov.

Sie unterscheidet sich von *G. papschii* durch eine kleinere Blüte, eine weißliche Farbe der Perianthsegmente, keine spezifische Farbe der Innenseite des Receptaculums und kleine, kugelige Früchte.

Typus: Argentinien, Provinz Córdoba, zwischen Lutti und der Sierra de Comechingones, 1400-1800 m über dem Meeresspiegel. Holotypus: M. Meregalli MM 1200 (TO).

BESCHREIBUNG

Stängel bei ausgewachsenen Exemplaren abgeflacht bis halbkugelig, rundlich, 4-6 cm Durchmesser, bei größeren Pflanzen bis zu 8 cm, 2 bis 4 cm hoch, bei großen Pflanzen bis zu 6 cm, meist einzeln, selten an der Basis spontan verzweigend, 1-3 Ableger bildend, niemals Büschel bildend, es sei denn, die Pflanzen sind beschädigt. **Epidermis** hell glaukosgrün bis dunkelgrün, kaum glänzend, manchmal mit einem kupferfarbenen Schimmer auf dem oberen Teil der Höcker. **Wurzel** karottenartig, mindestens so dick wie der Stängelansatz und kaum von diesem unterschieden, über 10 cm lang, mit spärlichen, kleinen Seitenwurzeln in der unteren Hälfte und einigen längeren, schmalen Wurzeln, die sich horizontal vom oberen Teil ausbreiten.



Abb. 5: Wurzelsystem von *G. meregallii*.

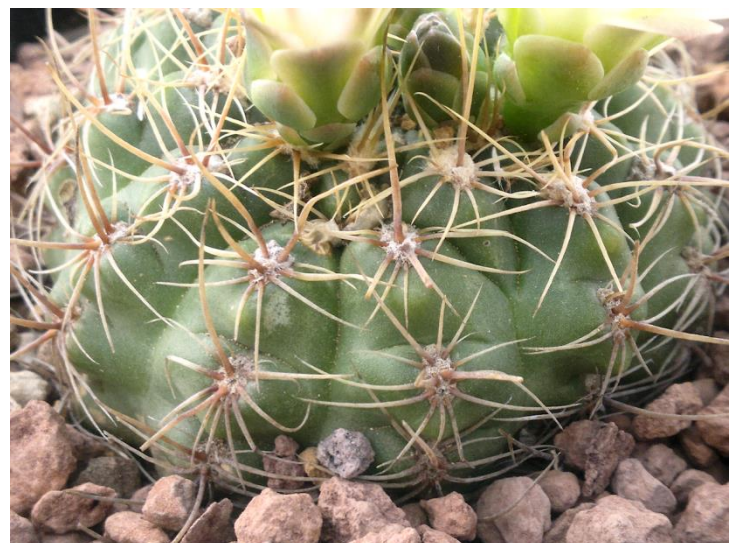


Abb. 6: *G. meregallii* MM 1200.

Rippen (9) 11-13 (15), im Allgemeinen 9-10 bei kleineren Pflanzen und bis zu 17 bei größeren Exemplaren, mäßig kugelförmig, mit breiten kugelförmigen Höckern, im unteren Teil leicht quer zusammengedrückt. **Längsfurchen** etwa 5 mm tief, tiefer in der oberen Hälfte des Stiels, leicht, aber deutlich gewunden.



Abb. 7-10: *G. meregallii* MM 1200.



Fig. 11: *G. meregallii* MM 1200

Fig. 12: *G. meregallii* LB 4313

Querspalten von unterschiedlicher Tiefe, deutlich eingedrückt und fast durchgehend über die gesamte Breite der Rippe oder flacher und auf den mittleren Teil der Rippe beschränkt. **Areolen** breit eiförmig, auf der Oberseite der Warzen, näher an der Unterseite der Querspalten, mit dichten, kurzen, weißlichen Haaren besetzt. **Randdornen** in der Regel 9 (11), 6 (8) Seiten- und 1 unterer Randdorn, 10-25 mm lang, im Querschnitt rund, an der Basis weniger als 1 mm breit, mit (0) 2 (4) sehr kurzen oberen Randdornen; Seitenranddornen in der Regel leicht biegsam, gerade oder häufiger mäßig und unregelmäßig gebogen, offen verflochten, oft nicht vollständig am Stiel anliegend, selten halb aufrecht; obere 2 Seitendornen waagrecht angeordnet, die übrigen 4 (6) mehr oder weniger nach unten gebogen; unterer Dorn im Allgemeinen kürzer als die 2 unteren Seitendornen; alle Dornen im Allgemeinen über den größten Teil ihrer Länge weiß oder manchmal gräulich und in der Nähe der Basis leicht bräunlich; obere Dornen weniger als 10 mm lang, nicht auf allen Areolen vorhanden, im Allgemeinen weiß; junge Pflanzen mit kürzeren Randdornen und ganz weiß oder weißlich.

Mitteldornen bei jungen Pflanzen fehlend, bei erwachsenen Pflanzen 1-2 (3), deutlich hervortretend, vertikal angeordnet, wenn einzeln, wenn 2-3 vertikal ausgerichtet im mittleren Teil der Areole, und ein wenig aufgeteilt, bis zu 25 mm lang, biegsam, kaum steif, Basis gewöhnlich etwas dicker als die Radialdornen, hornfarben an der Basis, heller bis weißlich an der apikalen Hälfte.



Abb. 13: *G. meregallii* LB 4314.



Abb. 14: Meregalli zusammen mit *G. meregallii* (LB 4314).



Abb. 15: *G. meregallii* LB 4315.



Abb. 16: *G. monvillei* LB 4317 wächst zusammen mit *G. meregallii* LB 4315.



Abb. 17: *G. meregallii* LB 4318.



Abb. 18: *G. andreae* LB 4320 wächst zusammen mit *G. meregallii* LB 4318.



Abb. 19: *G. meregallii* MM 1200 mit Blüte.



Abb. 20: Blüte einer männlichen Pflanze.



Abb. 21: Blüte einer weiblichen Pflanze.



Abb. 22: Blüte einer männlichen Pflanze.

Blüten in der Spitze auf den neuen Areolen, im Allgemeinen eingeschlechtlich, klein, kurz und schmal trichterförmig, nur im oberen Teil der Perianthsegmente weit geöffnet, 35-45 mm lang und breit; **Perianth** etwa 3 mal so lang wie das Perikarpell; **Perikarpell** etwa 10 mm lang und breit, am oberen Teil mäßig verbreitert, äußerlich hell glänzend grün, mit einigen kurzen grünlichen subtriangulären Schuppen, 3 x 3 mm, am Rand heller, zum oberen Teil des Perikarpells hin zunehmend größer; **äußere Perianthsegmente** länglich bis spatelförmig, bis zu 15 x 10 mm, Außenseite hellgrünlich, apikal braunrosa und zu den Seiten hin weißlich, Innenseite weißlich, mit

blassrosa Spitze; **innere Perianthsegmente** länglich, bis zu 20 x 8 mm, auf beiden Seiten vollständig weiß von der Basis bis zum Apex, selten mit einem sehr blassrosa Mittelstreifen auf der Außenseite; **Receptaculum** subcampanulate, ganz weiß, im Schnitt das Gewebe in der inneren Hälfte weiß, in der äußeren Hälfte grün, unten ganz weiß; **Fruchtknoten** rund oder leicht länglich, 5 mm Durchmesser, **männliche Blüte** mit Staubgefäßen, die unregelmäßig entlang des Receptaculums eingesetzt sind, kurz, bis zum oberen Teil des Receptaculums reichend, aber nicht in den oberen Teil der Perianthsegmente hineinreichend, die unteren kürzer und an den Griffel angeheftet; Staubfäden weiß; Staubbeutel weiß, Pollen blassgelblich; Griffel kürzer als die Staubgefäße, kaum entwickelt, Lappen der Narbe schmal, kaum entwickelt; Fruchtknoten mit Samenanlagen; **weibliche Blüte** mit sterilen Staubblättern, so lang wie bei der männlichen Blüte; Griffel dick, von der Basis her weiß, Spitze der Narbe so hoch wie die Spitze der Staubblätter, Narbenlappen 5-7, breit ausgebreitet, so lang wie 1/3 des Griffels, weiß.



Abb. 23: Blüte einer weiblichen Pflanze.

Frucht halbkugelig, glänzend grün, bis zu 1,5 cm hoch und 1,0 cm breit, Schuppen etwas breiter und weniger spitz als in der Anthese, 3 x 2 mm, apikal mehr oder weniger abgerundet, hellgrün bis weißlich, im oberen Teil leicht rosafarben; trockene Reste der Blütenhüllblätter vorhanden, ca. 1 cm lang. Jede Frucht enthält ca. 100 Samen. **Samen** (Nomenklatur in Anlehnung an Barthlott & Hunt, 2000) oval, ca. 1 x 1 mm, mattschwarz bis dunkelbraun, Rand nicht gekielt, Rand um HMR sehr leicht erweitert, schwach gewunden; Zellen isodiametrisch, subpolygonal, zum HMR hin allmählich kleiner; antiklinale Begrenzungen flach kanalisiert, gebogen; Kutikula feldartig gestreift; Kutikularscheide vorhanden, gefaltet, hellgrau bis gelblich, ziemlich einheitlich auf dem größten Teil

der Oberfläche, an kleinen unregelmäßigen Stellen fehlend; HMR breit oval, oft schmaler im Bereich der Mikropyle, Mikropyle und Hilum zusammenhängend, Hilum näher am Rande des HMR; Strophiolarpolster dünn, gleichmäßig verteilt. Aufgrund der Samen gehört sie zur Untergattung *Gymnocalycium*.



Abb. 24: *G. meregallii* MM 1200 mit Früchten.



Abb. 25: Frucht von *G. meregallii*.

Typus: aus der Population an der Straße von La Cruz nach Merlo, etwa 10 km östlich von Los Vallecitos, bezeichnet mit der Feldnummer MM 1200.

Verbreitung: Populationen dieser Art finden sich entlang der Straße, die die Sierra de Comechingones zwischen Ciudad Villa de Merlo auf der westlichen Seite und La Cruz auf der östlichen Seite durchquert. Die Pflanzen leben zwischen 1400 und über 1800 m über dem Meeresspiegel in der offenen Bergpampa, oft in der Nähe oder unter großen Felsen. Die Lebensräume auf und über 1700 m sind durch weiße Quarzfelsen gekennzeichnet. Die Populationen in höheren Lagen haben in der Regel dünnere und längere Stacheln, wobei die Anzahl der mittleren Stacheln bis zu vier betragen kann. Es ist wahrscheinlich, dass diese Art einen relativ schmalen Streifen an den Osthängen des südlichen Teils der Sierra de Comechingones bewohnt. Lebensräume in geringerer Höhe wurden entlang der Straße La Cruz - Merlo und auch nördlich von Lutti untersucht; sie sind wahrscheinlich für diese Art ungeeignet, da wir keine Exemplare finden konnten. Die Untersuchungen auf der Nordseite des Rio Grande entlang der Straße zum Cerro de los Linderos, etwa 40 km nördlich, in der entsprechenden Höhe, erbrachten kein einziges Exemplar. Andere *Gymnocalycium*-Arten, die zusammen mit oder in der Nähe von *G. meregallii* gefunden wurden, sind *G. monvillei* (Lemaire) Britton & Rose, sympatrisch, aber nicht genau syntop - sie bevorzugt Coenosen mit größeren und exponierteren Felsen, *G. andreae* (Bödeker) Backeberg, sympatrisch und syntop an den höher gelegenen Standorten, über 1700 m, und andere Pflanzen, die noch untersucht werden.

Artenschutz: Die neue Art hat offenbar ein recht begrenztes Verbreitungsgebiet im zentralen und südlichen Teil der Sierra de Comechingones. Es konnten keine vollständigen Untersuchungen durchgeführt werden, da die meisten geeigneten Lebensräume nur durch lange Wanderungen erreicht werden können. Die Populationen, in denen *G. meregallii* gefunden wurde, weisen eine gute

Konsistenz auf, und obwohl die Pflanzen gelegentlich von Rindern geschädigt werden, sind sie keiner übermäßigen Beweidung ausgesetzt. Den visuellen Hinweisen zufolge scheint der Lebensraum in einem breiten Streifen auf beiden Seiten der Straße recht einheitlich zu sein, was darauf hindeutet, dass die Art in ihrem wenn auch begrenzten Verbreitungsgebiet relativ häufig sein könnte. Aufgrund der unvollständigen Untersuchung ihres Lebensraums muss sie in die IUCN-Kategorie DD (Daten unzureichend) eingestuft werden, aber dennoch scheint sie derzeit nicht gefährdet zu sein.

Auf den ersten Blick - und sicherlich ohne Blüten zu tragen - zeigt *G. meregallii* Ähnlichkeiten mit *G. papschii*, dessen Verbreitung weitaus nördlicher an den Hängen des Cerro Champaqui liegt. Um *G. meregallii* mit *G. papschii* zu vergleichen, muss man die Anmerkungen von Wolfgang Papsch (2010) bezüglich der Verwirrung um die Erstbeschreibung der letzteren berücksichtigen. Die auffälligsten Unterschiede sind die Struktur, Größe und Farbe der Blüte, das Aussehen der männlichen und weiblichen Blüten sowie die Form und Größe der Frucht. Die Blüten von *G. papschii* sind nicht eingeschlechtlich, größer und eher trichterförmig, während *G. meregallii* ein verbreitertes Receptaculum (Urnenform) aufweist. Die Blüte von *G. papschii* hat eine rosa Farbe mit einem dunkleren Streifen. Das Innere der Blüte von *G. papschii* ist dunkelrosa, während es bei *G. meregallii* weiß oder manchmal mit einer Spur von Hellgrün ist. Wie erwartet sind die Früchte von *G. meregallii* kleiner und kugelig.

Die Art wurde nach Dr. Massimo Meregalli von der Universität Turin, Italien, benannt, der dieses Taxon zum ersten Mal entdeckte. Er ist ein professioneller Entomologe und in seiner Freizeit ein begeisterter Züchter und Forscher der Gattung *Gymnocalycium*.

DANKSAGUNG

Ich möchte Graham Charles für die Korrektur des englischen Textes danken.

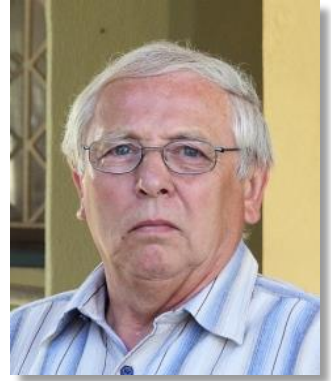
QUELLENANGABEN

- Barthlott, W. & Hunt, D. (2000). Seed-diversity in the Cactaceae subfam. Cactoideae. *Succulent Plant Research* 4: 1–173.
- Papsch, W. (2010). *Gymnocalycium papschii* H. Till pro parte. *Schütziana* 1(1): 21–30.
- Till, H. (2001). *Gymnocalycium papschii*, ein interessanter Neufund vom Cerro Champaqui auf der Sierra de Comechingones. *Gymnocalycium* 14(3): 405–408.

Illustrationen des Autors: 03, 04, 12-18, Rest von Massimo Meregalli.

Ein interessanter Fund von *G. catamarcense* aus Palo Blanco und die Diskussion darüber

Jaroslav Procházka



Jurkovičova 7, 63800 Brno – Lesná (Tschechische Republik)

E-mail: prochazka.gymno@seznam.cz

Vor einiger Zeit erhielt ich von meinem Freund, der in Argentinien unterwegs war, eine E-Mail mit Fotos von *Gymnocalycien*. Die Pflanzen waren natürlich noch nicht identifiziert, aber nach dem ersten Eindruck stand fest, dass es sich um *G. catamarcense* handelte. Der Fundort wurde mit Palo Blanco in Catamarca angegeben. Zunächst war mir nicht klar, wo genau der angegebene Fundort lag. Auf meine Nachfrage erhielt ich eine Antwort, die mich sehr überraschte. Palo Blanco liegt nämlich nördlich von Fiambalá, wo bis vor kurzem noch niemand nach *Gymnocalycien* gesucht hat und natürlich auch noch keine gefunden wurden. Eine Gruppe von Cactus-Club-Mitgliedern ging nach Palo Blanco und in die nahegelegenen Berge, um nach *Mediobolivien* zu suchen, wo sie bei ihrer Suche *Gymnocalycien* fanden, und nun hatte ich diese Bilder vor mir.



Abb. 1-2: Rio Guanchin.

Es ist nun schon 10 Jahre her, dass ich in "Gymnofil" ein paar Zeilen zum Thema *G. guanchinense* Schütz schrieb und in der Erstbeschreibung das Problem der Fundorte erwähnte. Über das Auftreten

von Gymnocalycien an den in der Erstbeschreibung erwähnten Fundorten habe ich bereits berichtet. Die negativen Antworten, die ich erhielt, waren für mich natürlich frustrierend. Die Gymnos wachsen dort nicht und nun zurück zu dem Punkt, warum ich von den Bildern und vor allem dem Fundort überrascht war. Palo Blanco ist nicht allzu weit von dem Fundort entfernt, den Frič in der Erstbeschreibung von Schütz als Typusort von *G. guanchinense* angegeben hat.

Während unseres letztjährigen Besuchs in Argentinien hatten wir uns vorgenommen, die wenig bekannten Orte in San Luis, im Süden von La Rioja und im Norden von Córdoba genauer zu erkunden. Palo Blanco war weit von unseren Zielorten entfernt, aber wir konnten nicht widerstehen, dorthin zu fahren. Auch die vorangegangenen Reisen, die 6 Wochen dauerten, waren noch nicht lang genug. Den geplanten Besuch in Palo Blanco verschoben wir auf das Ende unserer Reise, und dann würden wir nach Buenos Aires zurückkehren und nur ein paar kleine Stopps einlegen. Obwohl wir 2007 in der Gegend von Fiambalá und in der Nähe des besprochenen Flusses, des Rio Guanchin, waren, gibt es auf der anderen Seite eine Estancia namens Est. Guanchin, aber wir haben nicht daran gedacht, dorthin zu fahren.



Abb. 3-4: Lebensraum von *G. catamarcense* fa.



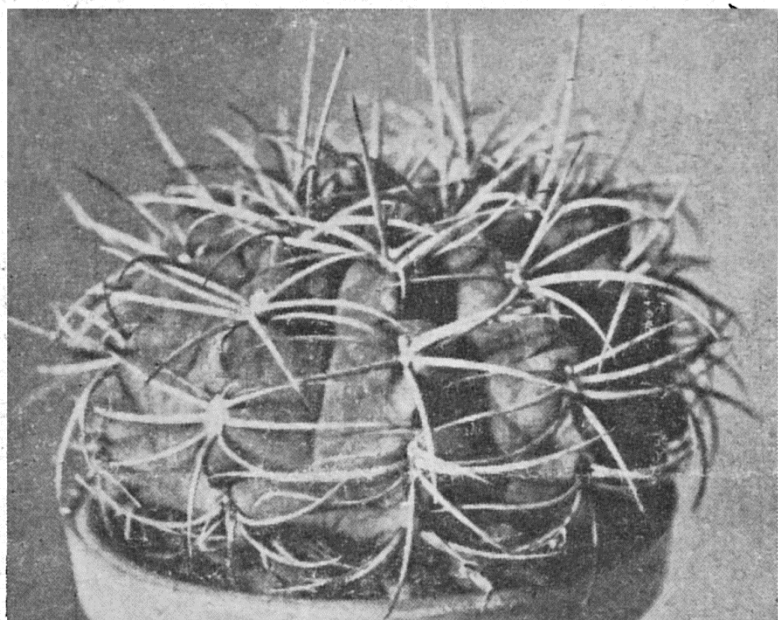
Abb. 5: *G. catamarcense* fa.



Abb. 6: *G. catamarcense* fa., mit Blüte.

● ***Gymnocalycium guanchinense* dr. Schütz spec. nova.**

(Gymn. sp. Guanchin Fričův katalog n. n.)



Corpus sphaeram compressam, diametro 10 cm et ultra formans, brunneo-virescens. Costae circiter 13, humiles, rectae, incisuris in gibbos divisas separatae. Areolae oblongae, magnitudinis 5×2 mm, lana brevi, tortuosa, cano-alba vestitae. Spinae marginales 7—9, quarum una deflexa 20 mm longa; areolae latere utroque adsunt spinae tres circa 25 mm longae; spinae 2 supremae breves vel interdum desunt. Spinae omnes curvatae, colore corneo et superficie spongiosa, modo corpori adjacentes, modo plus patulae. Spina media

circa 25 mm et ultra longa, sursum curvata, interdum haud praesens.

Flores circa 50 mm longi et totidem diametientes. Ovarium 20 mm longum cyaneo-viridis, squamis raris, cyaneo-viridibus et margine roseis instructum. Petala externa oblonga, rotundata, rosea, subtus cyaneo-viridia et margine rosea; petala interna lanceolata, acuminata, rosea et longitudinaliter stria intensius colorata instructa, serico-nitida. Ovarium breve, stigma 8-fidum, luteum; stamina numerosa, filamenta sanguineo-rubra, antherae roseae, pollen luteum.

Fructus gracilis, conicus, cyaneo-viridis, maturus longitudinaliter dehiscentis. Semina numerosa, parva, nigra, opaca, elongato semiglobosa, facie plana strato suberoso instructa.

Habitat in Cordilleris Argentinae prope Rio de Guanchin.

Tělo tvaru zploštělé koule, hnědozelené barvy, průměru 10 cm a více, temeno lysé. Žebra v počtu asi 13, nízká, rovná, oddělená navzájem ostrými zářezy, jsou rozdělena příčnými zářezy v hrboly, vybíhající pod areolami v bradu. Areoly jsou podlouhlé, velikosti cca 5×2 mm, porostlé krátkou, šedobílou, pokroucenou plstí, avšak záhy lysé. Trny jsou



Abb. 8: *G. guanchinense*, Sämling aus Samen von B. Schütz, ohne Blüte.



Abb. 9: *G. guanchinense*, Sämling aus Samen von B. Schütz, mit Blüte.

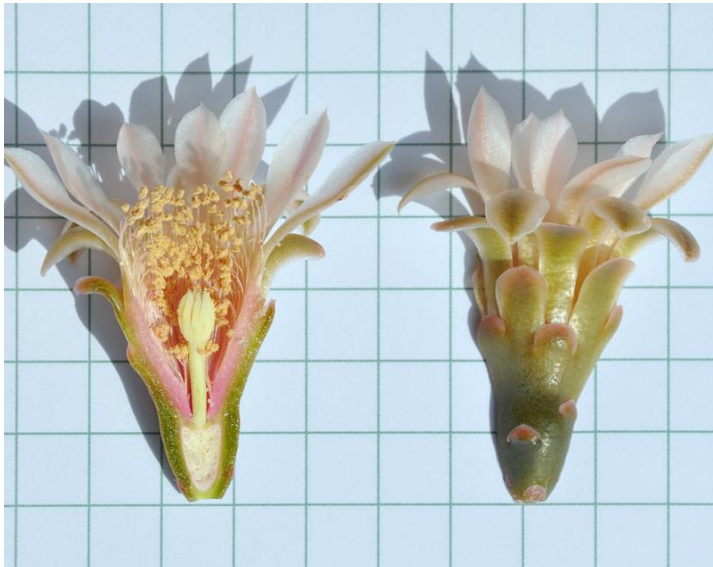


Abb. 10: *G. guanchinense*, Blütenschnitt.



Abb. 11: *G. guanchinense*, Material von Rausch, ohne Blüte.



Abb. 12: *G. guanchinense*, Material von Rausch, mit Blüte.



Abb. 13: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Wir wollten die Habitate von *Lobivia famatinensis* ssp. *bonniae* und *Puna bonniae* besuchen. Ein langer Abschnitt der Straße nach Chile verläuft entlang des Rio Guanchin (Abb. 1 und 2). Im Norden von Fiambalá und teilweise auch im Süden liegt eine große Sandebene, buchstäblich eine "kleine Sahara", die auf drei Seiten von Bergen umgeben ist. Etwa 40 km nordwestlich von Fiambalá, ungefähr in der Mitte der Ebene, liegt das kleine Dorf Palo Blanco. Eine neue Straße führt von Fiambalá zu diesem Dorf. An diesen westlich gelegenen Stellen geht der Sand allmählich in ein Kiessubstrat über (Abb. 3 und 4), und in diesem Schlick und Kies wachsen vereinzelt Sträucher. Und genau dort haben wir, den Anweisungen unserer Kollegen folgend, diese Pflanzen gefunden.



Abb. 14-15: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Auf den ersten Blick war klar, dass diese Pflanzen zur Gruppe von *G. catamarcense* gehörten. In den meisten Fällen sind die Pflanzen dankbar für den Schatten unter Büschen. Der Durchmesser der ausgewachsenen Pflanzen beträgt mehr als 12 cm und die Höhe kann 20 cm überschreiten. Sie haben 7-9 Stacheln, die etwa 15-20 mm lang sind, aber Mitteldornen wurden nicht beobachtet. Die Stacheln sind mehr oder weniger an den Körper angelegt und einer ist nach unten gerichtet. Die Länge und Farbe der Stacheln ist sehr unterschiedlich. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs blühten die Pflanzen nicht, aber anhand der blaugrünen Früchte konnte man feststellen, dass die Blüten ein kurzes Perikarp haben (Abb. 5 und 6).

Von diesem Standort aus fuhren wir ein paar Kilometer nach Westen und fanden noch mehr dieser Pflanzen. Etwa 17 km nördlich von Palo Blanco wachsen ebenfalls die gleichen Pflanzen. Die erste kurze Untersuchung des Gebiets ergab also, dass die fraglichen Pflanzen westlich und nördlich von Palo Blanco an Stellen vorkommen, an denen es keinen Sand gibt, und vor allem in der Nähe der bereits erwähnten Berge, die von Kiessubstrat dominiert werden (unsere Erkenntnisse). Einem Bericht der italienischen Kakteenzüchter zufolge fanden sie dieses Jahr auch *Gymnocalycien* auf der östlichen und nördlichen Seite der sandigen Ebenen, wiederum in den Ausläufern der örtlichen Berge. Sie sind auch *G. catamarcense*, aber mit einem anderen Habitus, so dass wir sagen können, dass wir in der Gegend von Fiambalá drei verschiedene Lebensräume haben, die zu *G. catamarcense* gehören. Wir waren sehr enttäuscht, dass wir nicht viel länger an diesem Ort bleiben

konnten. Damals gab es weder in Tinogasta noch in Fiambalá Treibstoff an den Tankstellen, so dass wir nach einer kurzen Erkundung von diesem Standort zurückkehren mussten. In letzter Minute konnten wir in San Blas tanken, so dass eine weitere Reise zu diesen Standorten auf uns oder jemand anderen warten wird, um die Ungewissheit über *G. guanchinense* und seinen Fundort in der Nähe der Ortschaft Frič zu beseitigen.



Fig. 16–17: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Bevor ich zum nächsten Abschnitt komme, möchte ich sagen, dass ich keines meiner Worte im folgenden Artikel als kritisch verstanden wissen möchte. Ich möchte lediglich auf eine weitere Tatsache hinweisen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe, und auf meine Meinung, die sich aus den Funden in der Nähe von Palo Blanco ergibt. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass Palo Blanco nicht Rio Guanchin (Catamarca) ist, wie es in der ersten Beschreibung steht. Diese Orte liegen etwa 20 km auseinander, aber wir haben nicht in der Region des Rio Guanchin gesucht, obwohl ich glaube, dass die Pflanzen auch dort zu finden sind. Eigentlich weiß ich nicht genau, wo die beschriebene Pflanze vorkommt, die angegeben ist. In der Praxis ist das meistens unmöglich. In der österreichischen Zeitschrift "Gymnocalycium": 17 (3) 2004, werden im Artikel "Zur Identität von *G. guanchinense* Schütz" verschiedene Habitate angeführt. Hier muss man feststellen, dass die Erstbeschreibung wichtig ist. Die Worte "Bei Famatina, Cuesta Guanchin" schreibt Schütz in seiner "Monographie", aber Walter Rausch hatte 1972 neue Belege für *G. guanchinense* gebracht (Abb. 9?), so dass er natürlich die neue Rausch-Angabe in seiner eigenen Monographie wiederholte. Es ist jedoch recht merkwürdig, warum der Neotypus die ursprüngliche lateinische Bezeichnung des Rio de Guanchin als Fundort beibehält, der Fundort des Neotypus aber eigentlich ziemlich weit südwestlich des vermuteten Fundortes von Guanchin liegt, in der Prov. La Rioja auf der anderen Seite der Sierra de Famatina in der Nähe von Puerto Alegre und Piedra Pintada.

Generell kann man nicht sagen, dass alle Daten von Frič schlecht waren, aber man kann auch nicht sagen, dass sie alle gut sind. Ich habe mich bei meinem Besuch in Patagonien davon überzeugt, dass die Daten zu *G. gibbosum* und die Kommentare zur Sierra de la Ventana sehr gut waren. Der Präsident unseres Kakteenclubs, ein bekannter Notocactus-Spezialist, besuchte vor einiger Zeit

Uruguay. Anhand von Fričs Notizen aus der Region Piriapolis fand er ein altes leeres Hotel in Libiny und der Weg vom Hotel zum Fundort der *Wigginsia* wurde genau beschrieben, so dass er auch heute noch *Wigginsias* finden konnte usw. Und so ist es wohl nicht richtig, Fričs Fundortangabe für falsch zu erklären und eine Aussage über einen neuen Fundort zu machen. Es ist verständlich, dass G. *guanchinense* Schütz irgendeine Pflanze als Neotypus und damit auch ein Habitat benennen musste, wenn sie erhalten bleiben soll.



Abb. 18-19: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Nun etwas zu den Pflanzen. Ich denke, es ist notwendig, auch diese Pflanzen mit einem sehr schönen Bild einer Pflanze zu identifizieren, das 1947 in Schütz' ersten Schriften abgedruckt wurde, wie es auch in vielen anderen Fällen üblich ist.

Über dieses Bild (Abb. 7), das nur wenigen Menschen bekannt ist, wurde bis heute nicht diskutiert. Es wurde nicht einmal in dem Artikel in "Gymnocalycium" 17 (3) 2004 veröffentlicht. Vergleicht man die Pflanze auf dem Bild von Schütz mit dem Bild Nummer 1 in diesem Artikel, so sieht man zwei unterschiedliche Wuchsformen. Die Pflanze auf dem Bild von Schütz ist auf den ersten Blick sofort der Artengruppe von *G. catamarcense* zuzuordnen. Wenn man dann Pflanzen aus Palo Blanco mit dem Bild aus der Erstbeschreibung vergleicht, ist die Übereinstimmung sehr auffällig. Vielleicht stimmt nur der Mitteldorn nicht überein, aber in der Erstbeschreibung wird erwähnt, dass die Pflanzen auch ohne Mitteldorn sein können.

Schütz hat sicherlich keine jungen Pflanzen beschrieben ("Gymnocalycium" 17 (3) 2004). Wenn er die Samen von Frič 1930 ausgesät hat, dann waren die Pflanzen 1947, zum Zeitpunkt der Beschreibung, 16 Jahre alt. Schütz erwähnte, dass *G. guanchinense* langsam wächst. Ich habe seit 1988 selbst Pflanzen aus Schütz'schen Samen gezogen und sie sind immer noch klein (Abb. 8). Und noch etwas, auf den Bildern der Blüten, in dem bereits erwähnten Artikel, sind die Staubfäden in der Blüte deutlich weiß. Aber Schütz hat sie genau als blutrot beschrieben. Ich glaube, dass man die genannte Pflanze nicht einfach abtun kann, indem man sagt, sie sei nur eine Form von *G.*

catamarcense. Man sollte diesen Pflanzen mehr Aufmerksamkeit und Diskussion schenken, so wie es früher getan wurde. Natürlich muss die Beschreibung des Neotyps von *G. guanchinense* durch H. Till weiterhin als gültig angesehen werden. Ich glaube auch, dass das Gebiet um Fiambalá noch nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben hat. Dies sind einige Gedanken, die zu bedenken sind. Wie viel davon ernst zu nehmen ist, soll der Leser selbst entscheiden.

DANKSAGUNG

Ich möchte Graham Charles für die Korrektur des englischen Textes danken.

LITERATUR

- Schütz, B. (1947): Zprávy Československé kaktusářské společnosti (News of the Cactus Society of Czechoslovakia). p. 21–23
- Schütz, B. (1988): Monografie Rodu *Gymnocalycium*.
- Till, H. (2004): Bemerkungen zu *Gymnocalycium rhodantherum* und den mit ihm verwandten Taxa. 2.) Zur Identität von *Gymnocalycium guanchinense* Schütz. *Gymnocalycium*. 17 (3): p. 585–588

Inhalt

Wick, Mario	Editorial	S. 2
Bercht, Ludwig	<i>Gymnocalycium meregallii</i> spec. nov. – eine prächtige neue Art aus den Mittelgebirgen im zentralen Osten der argentinischen Provinz Córdoba.	S. 3–12
Procházka, Jaroslav	Eine interessante Entdeckung von <i>G. catamarcense</i> aus Palo Blanco und die Diskussion darüber.	S. 13–20

Veröffentlicht: 16. März 2012

Legal notice

Publisher: WORKING GROUP SCHÜTZIANA, Fichtenweg 43, 14547 Fichtenwalde, Germany

Editorial team and responsible for the content: www.schuetziana.org/contact.php

Mario Wick, 14547 Fichtenwalde, Fichtenweg 43, Germany, mario.wick@schuetziana.org

Massimo Meregalli, 10123 Torino, V. Accademia Albertina, 17, Italy, massimo.meregalli@schuetziana.org

Wolfgang Papsch, 8401 Kalsdorf, Ziehenweg 6, Austria, wolfgang.papsch@schuetziana.org

Tomáš Kulhánek, 67201 Moravský Krumlov, Tylova 673, Czech Republic, tomas.kulhaneck@schuetziana.org.

SCHÜTZIANA is the journal of the WORKING GROUP SCHÜTZIANA.

Source of supply: SCHÜTZIANA is available in some botanical libraries and as a pdf-file via World Wide Web and can be downloaded from: www.schuetziana.org/download.php.

The content of the respective article expresses the opinion of the author and need not being in agreement with the opinion of the WORKING GROUP SCHÜTZIANA.

The issues of SCHÜTZIANA are free of charge and may be distributed freely. The content and the pictures of the article of SCHÜTZIANA are property of the author and may not be used for other purposes than reading, printing and storing without permission.

© 2011 WORKING GROUP SCHÜTZIANA. All rights reserved.

ISSN 2191–3099

Titelbild: *Gymnocalycium meregallii*, Sierra de Comechingones, Provinz Córdoba, Argentinien (Foto: M. Meregalli).

Editorial

Liebe Gymnocalycium-Freunde!



Auf dem 18. Internationalen Botanischen Kongress wurden einige grundlegende Änderungen vorgenommen. Für Erstbeschreibungen ist keine lateinische Diagnose mehr erforderlich, und der Name kann in einer elektronischen Publikation, z. B. in einer PDF-Datei, gültig veröffentlicht werden. Diese Regel gilt seit dem ersten Januar 2012. Daher gibt es für die Erstbeschreibung von *Gymnocalycium meregallii* Bercht in dieser Ausgabe keine lateinische Diagnose. Die Zusammenfassung des Artikels lautet wie folgt:

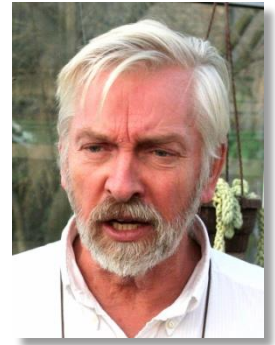
Auf dem 18. Internationalen Botanischen Kongress, der im Juli 2011 in Melbourne, Australien, stattfand, wurden weitreichende Änderungen an der Art und Weise vorgenommen, wie Wissenschaftler neue Pflanzen, Algen und Pilze benennen. Die Änderungen beginnen schon auf dem Umschlag: Der Titel wurde erweitert, um deutlich zu machen, dass der Kodex nicht nur für Pflanzen, sondern auch für Algen und Pilze gilt. Der neue Titel lautet nun Internationaler Code für die Nomenklatur der Algen, Pilze und Pflanzen. Zum ersten Mal in der Geschichte wird der Kodex die elektronische Veröffentlichung von Namen neuer Taxa ermöglichen. In dem Bestreben, die Veröffentlichung neuer Namen genauer und effizienter zu gestalten, wurde die Anforderung einer lateinischen Validierungsdiagnose oder -beschreibung dahingehend geändert, dass diese wesentlichen Bestandteile der Veröffentlichung eines neuen Namens entweder auf Englisch oder Lateinisch erfolgen können. Die beiden letztgenannten Änderungen werden am 1. Januar 2012 in Kraft treten. Bei den Nomenklaturregeln für Pilze wird es mehrere wichtige Änderungen geben, von denen die wichtigste wahrscheinlich die Annahme des Grundsatzes "ein Pilz, ein Name" ist. Auch für Paläobotaniker wird es Änderungen geben, da das Konzept der "Morphotaxa" aus dem Kodex gestrichen wird.

Referenz:

Miller, James S. et al. (2011): Outcomes of the 2011 Botanical Nomenclature Section at the XVIII International Botanical Congress. *PhytoKeys* (5) 1-3 (www.phytokeys.com)

Unser besonderer Dank gilt Herrn Graham Charles (Großbritannien), der uns mit der englischen Sprache unterstützt, Herrn Takashi Shimada (Japan), der SCHÜTZIANA ins Japanische übersetzt und Herrn Daniel Schweich (Frankreich), der unsere Publikation unter gespiegelt hat: <http://www.cactuspro.com/biblio/>.

Gymnocalycium meregallii spec. nov. - eine prächtige neue Art aus den Mittelgebirgen im zentralen Osten der argentinischen Provinz Córdoba



Ludwig Bercht

NL 4024 BP Eck en Wiel (Die Niederlande)

E-mail: ludwigbercht@hetnet.nl

ABSTRACT

Gymnocalycium meregallii nov. spec. wird aus dem südlichen Teil der Sierra de Comechingones, Provinz Córdoba, Argentinien, beschrieben. Die Art wird mit *G. papschii* verglichen, dem sie im Körper und in der Bedornung ähnelt, und von dem sie sich leicht durch die völlig andere Größe unterscheidet. Sie unterscheidet sich im Sexualverhalten der Blüten, in der Farbe der Perianthblätter und der Innenseite der Blüte sowie in der Größe und Form der Früchte. Es werden einige Anmerkungen zum Fundort der neuen Art sowie zu den anderen *Gymnocalycium*-Arten gemacht, die mit *G. meregallii* zusammenleben.

Die Planung einer Forschungsreise zu den Lebensräumen bekannter und unbekannter Kakteen ist bereits ein Teil der fantastischen Erfahrung, unsere Freunde in der südamerikanischen Natur zu finden, zu sehen und zu fotografieren. Für 2009 hatte Massimo Meregalli wieder eine Reise durch interessante Teile Argentinien vorbereitet. Aus dem Internet, privaten Informationen und einem guten Gefühl heraus, kam er auf die Idee, dass die schreckliche, schlechte Straße von La Cruz in Córdoba nach Ciudad Villa de Merlo in San Luis befahrbar sein könnte. Der Hauptgrund, warum diese Schotterstraße in den letzten Jahren ausgebaut wurde, war die Tatsache, dass sie Teil der Route der Rallye Dakar wurde.

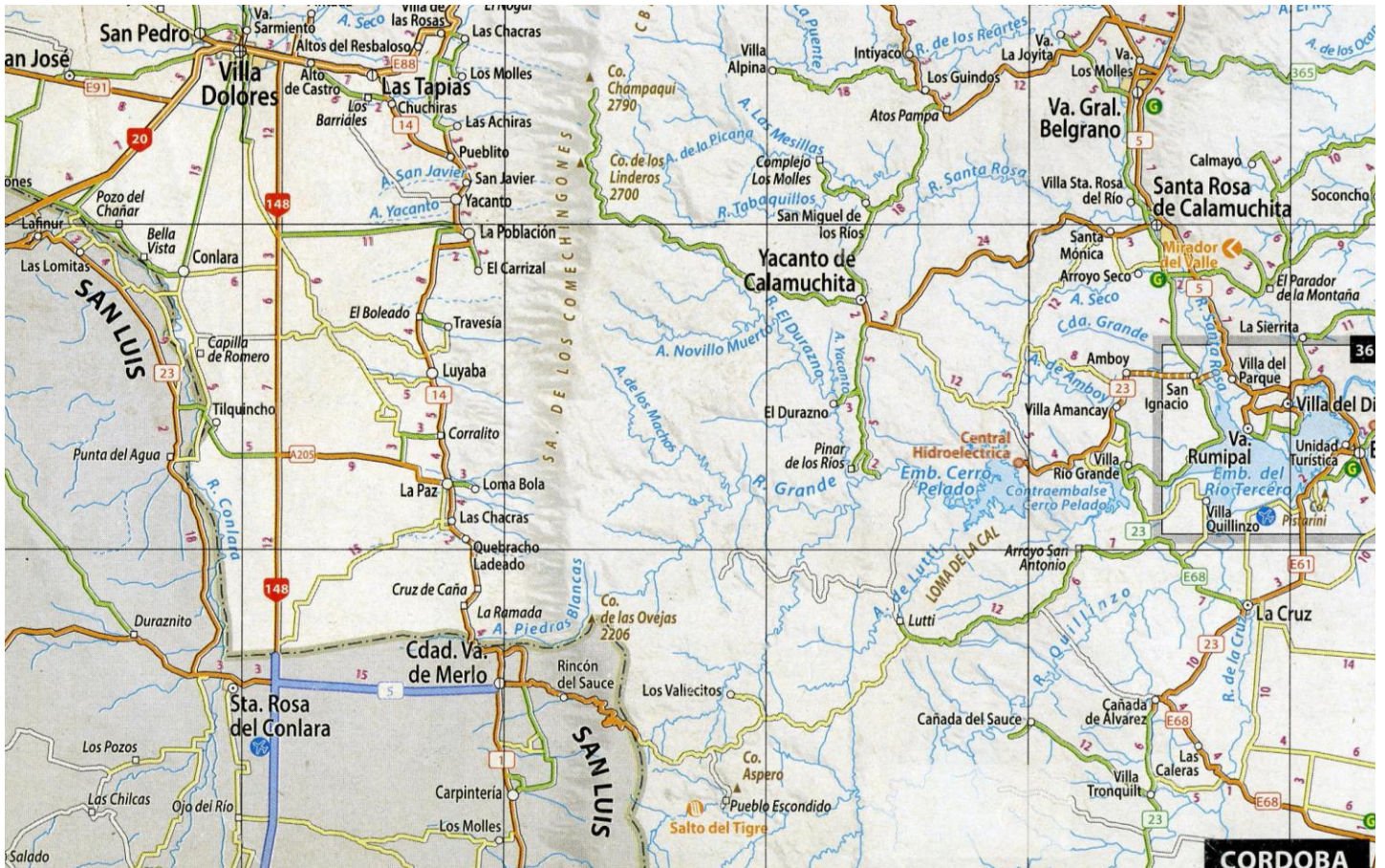


Abb. 1: Karte.

Zusammen mit seinem Begleiter Andrea Funetta fuhren sie diese Straße, die jetzt sogar mit einem normalen Auto möglich wäre. Was hatten sie erwartet zu finden? Verwandte von *Gymnocalycium monvillei* (Lemaire) Britton & Rose und vielleicht *G. horridispinum* ssp. *achirasense* (H. Till & Schatzl) ex H. Till. *G. Charles* wären zu erwarten; weiterhin könnten dann auch Vertreter von *G. bruchii* (Spegazzini) Hosseus möglich sein. Oder auch etwas anderes?



Abb. 2: Panorama aus dem Lebensraum von *G. meregallii* MM 1200.



Abb. 3: Landschaft am Standort MM 1239 / LB 4313 (= MM 1200).

Tatsächlich sahen sie zwischen den Felsen Pflanzen, die mit *G. monvillei* und *G. achirasense* verwandt sind. Oberhalb von 1000 m wurde *G. bruchii* nicht mehr gesehen; weiter oben wurden Populationen von *G. andreae* (Bödeker) Backeberg gefunden. Doch die Natur hatte noch eine weitere Überraschung für sie parat. Es wurden Pflanzen gefunden, die zur Gattung *Gymnocalycium* gehören und die ihnen völlig unbekannt waren. Nach dem Eindruck der Pflanzen und bestätigt durch die gefundenen Samen, gehören diese Pflanzen zur Untergattung *Gymnocalycium*. Diese interessante Entdeckung, einige Kilometer östlich von Los Vallecitos, erhielt die Feldnummer MM 1200. Im Januar 2011 besuchten Meregalli und Funetta erneut die Lebensräume dieser Art MM 1200 und in Kombination mit den zu Hause durchgeführten Untersuchungen kam Meregalli immer mehr zu dem Schluss, dass es sich um eine gute, unbeschriebene Art handelt. Es wurden zusätzliche Details gesammelt und weitere Populationen gefunden.



Abb. 4: Der Boden am Standort LB 4313.

Im Sommer 2011 konnten die Pflanzen während des Wachstums, der Blütezeit und der Fruchtbildung beobachtet werden. Während des Gymno-Treffens, das im Juli 2011 in Carmagnola (Turin) stattfand, konnte ich die Pflanzen ebenfalls untersuchen, und auch diese Daten brachten mich zu dem Schluss, dass es sich um ein unbeschriebenes Taxon handelt, das der Wissenschaft als neue Art vorgestellt werden könnte. Aber vorher wollte ich die Pflanzen auch in der Natur beobachten und meine endgültigen Schlussfolgerungen ziehen. Im Januar 2012 waren Massimo Meregalli, Tomáš Kulhánek und ich auf einer Forschungsreise in Argentinien und hatten natürlich die Gelegenheit, die Pflanzen in ihren natürlichen Lebensräumen zu untersuchen. Wir entdeckten

mehrere weitere Populationen entlang der Straße, die La Cruz mit Merlo verbindet. Obwohl es nicht immer einfach ist, dies in Worte zu fassen, war der Eindruck klar, dass diese Pflanzen ein anderes "Gesicht" haben als alle anderen bekannten *Gymnocalycien*. Die Schlussfolgerung war einfach: Diese Pflanze muss beschrieben werden.

DIAGNOSE

Gymnocalycium meregallii Bercht, spec. nov.

Sie unterscheidet sich von *G. papschii* durch eine kleinere Blüte, eine weißliche Farbe der Perianthsegmente, keine spezifische Farbe der Innenseite des Receptaculums und kleine, kugelige Früchte.

Typus: Argentinien, Provinz Córdoba, zwischen Lutti und der Sierra de Comechingones, 1400-1800 m über dem Meeresspiegel. Holotypus: M. Meregalli MM 1200 (TO).

BESCHREIBUNG

Stängel bei ausgewachsenen Exemplaren abgeflacht bis halbkugelig, rundlich, 4-6 cm Durchmesser, bei größeren Pflanzen bis zu 8 cm, 2 bis 4 cm hoch, bei großen Pflanzen bis zu 6 cm, meist einzeln, selten an der Basis spontan verzweigend, 1-3 Ableger bildend, niemals Büschel bildend, es sei denn, die Pflanzen sind beschädigt. **Epidermis** hell glaukosgrün bis dunkelgrün, kaum glänzend, manchmal mit einem kupferfarbenen Schimmer auf dem oberen Teil der Höcker. **Wurzel** karottenartig, mindestens so dick wie der Stängelansatz und kaum von diesem unterschieden, über 10 cm lang, mit spärlichen, kleinen Seitenwurzeln in der unteren Hälfte und einigen längeren, schmalen Wurzeln, die sich horizontal vom oberen Teil ausbreiten.



Abb. 5: Wurzelsystem von *G. meregallii*.



Abb. 6: *G. meregallii* MM 1200.

Rippen (9) 11-13 (15), im Allgemeinen 9-10 bei kleineren Pflanzen und bis zu 17 bei größeren Exemplaren, mäßig kugelförmig, mit breiten kugelförmigen Höckern, im unteren Teil leicht quer zusammengedrückt. **Längsfurchen** etwa 5 mm tief, tiefer in der oberen Hälfte des Stiels, leicht, aber deutlich gewunden.



Abb. 7-10: *G. meregallii* MM 1200.



Fig. 11: *G. meregallii* MM 1200

Fig. 12: *G. meregallii* LB 4313

Querspalten von unterschiedlicher Tiefe, deutlich eingedrückt und fast durchgehend über die gesamte Breite der Rippe oder flacher und auf den mittleren Teil der Rippe beschränkt. **Areolen** breit eiförmig, auf der Oberseite der Warzen, näher an der Unterseite der Querspalten, mit dichten, kurzen, weißlichen Haaren besetzt. **Randdornen** in der Regel 9 (11), 6 (8) Seiten- und 1 unterer Randdorn, 10-25 mm lang, im Querschnitt rund, an der Basis weniger als 1 mm breit, mit (0) 2 (4) sehr kurzen oberen Randdornen; Seitenranddornen in der Regel leicht biegsam, gerade oder häufiger mäßig und unregelmäßig gebogen, offen verflochten, oft nicht vollständig am Stiel anliegend, selten halb aufrecht; obere 2 Seitendornen waagrecht angeordnet, die übrigen 4 (6) mehr oder weniger nach unten gebogen; unterer Dorn im Allgemeinen kürzer als die 2 unteren Seitendornen; alle Dornen im Allgemeinen über den größten Teil ihrer Länge weiß oder manchmal gräulich und in der Nähe der Basis leicht bräunlich; obere Dornen weniger als 10 mm lang, nicht auf allen Areolen vorhanden, im Allgemeinen weiß; junge Pflanzen mit kürzeren Randdornen und ganz weiß oder weißlich.

Mitteldornen bei jungen Pflanzen fehlend, bei erwachsenen Pflanzen 1-2 (3), deutlich hervortretend, vertikal angeordnet, wenn einzeln, wenn 2-3 vertikal ausgerichtet im mittleren Teil der Areole, und ein wenig aufgeteilt, bis zu 25 mm lang, biegsam, kaum steif, Basis gewöhnlich etwas dicker als die Radialdornen, hornfarben an der Basis, heller bis weißlich an der apikalen Hälfte.



Abb. 13: *G. meregallii* LB 4314.



Abb. 14: Meregalli zusammen mit *G. meregallii* (LB 4314).



Abb. 15: *G. meregallii* LB 4315.



Abb. 16: *G. monvillei* LB 4317 wächst zusammen mit *G. meregallii* LB 4315.



Abb. 17: *G. meregallii* LB 4318.



Abb. 18: *G. andreae* LB 4320 wächst zusammen mit *G. meregallii* LB 4318.



Abb. 19: *G. meregallii* MM 1200 mit Blüte.



Abb. 20: Blüte einer männlichen Pflanze.



Abb. 21: Blüte einer weiblichen Pflanze.



Abb. 22: Blüte einer männlichen Pflanze.

Blüten in der Spitze auf den neuen Areolen, im Allgemeinen eingeschlechtlich, klein, kurz und schmal trichterförmig, nur im oberen Teil der Perianthsegmente weit geöffnet, 35-45 mm lang und breit; **Perianth** etwa 3 mal so lang wie das Perikarpell; **Perikarpell** etwa 10 mm lang und breit, am oberen Teil mäßig verbreitert, äußerlich hell glänzend grün, mit einigen kurzen grünlichen subtriangulären Schuppen, 3 x 3 mm, am Rand heller, zum oberen Teil des Perikarpells hin zunehmend größer; **äußere Perianthsegmente** länglich bis spatelförmig, bis zu 15 x 10 mm, Außenseite hellgrünlich, apikal braunrosa und zu den Seiten hin weißlich, Innenseite weißlich, mit

blassrosa Spitze; **innere Perianthsegmente** länglich, bis zu 20 x 8 mm, auf beiden Seiten vollständig weiß von der Basis bis zum Apex, selten mit einem sehr blassrosa Mittelstreifen auf der Außenseite; **Receptaculum** subcampanulate, ganz weiß, im Schnitt das Gewebe in der inneren Hälfte weiß, in der äußeren Hälfte grün, unten ganz weiß; **Fruchtknoten** rund oder leicht länglich, 5 mm Durchmesser, **männliche Blüte** mit Staubgefäßen, die unregelmäßig entlang des Receptaculums eingesetzt sind, kurz, bis zum oberen Teil des Receptaculums reichend, aber nicht in den oberen Teil der Perianthsegmente hineinreichend, die unteren kürzer und an den Griffel angeheftet; Staubfäden weiß; Staubbeutel weiß, Pollen blassgelblich; Griffel kürzer als die Staubgefäße, kaum entwickelt, Lappen der Narbe schmal, kaum entwickelt; Fruchtknoten mit Samenanlagen; **weibliche Blüte** mit sterilen Staubblättern, so lang wie bei der männlichen Blüte; Griffel dick, von der Basis her weiß, Spitze der Narbe so hoch wie die Spitze der Staubblätter, Narbenlappen 5-7, breit ausgebreitet, so lang wie 1/3 des Griffels, weiß.



Abb. 23: Blüte einer weiblichen Pflanze.

Frucht halbkugelig, glänzend grün, bis zu 1,5 cm hoch und 1,0 cm breit, Schuppen etwas breiter und weniger spitz als in der Anthese, 3 x 2 mm, apikal mehr oder weniger abgerundet, hellgrün bis weißlich, im oberen Teil leicht rosafarben; trockene Reste der Blütenhüllblätter vorhanden, ca. 1 cm lang. Jede Frucht enthält ca. 100 Samen. **Samen** (Nomenklatur in Anlehnung an Barthlott & Hunt, 2000) oval, ca. 1 x 1 mm, mattschwarz bis dunkelbraun, Rand nicht gekielt, Rand um HMR sehr leicht erweitert, schwach gewunden; Zellen isodiametrisch, subpolygonal, zum HMR hin allmählich kleiner; antiklinale Begrenzungen flach kanalisiert, gebogen; Kutikula feldartig gestreift; Kutikularscheide vorhanden, gefaltet, hellgrau bis gelblich, ziemlich einheitlich auf dem größten Teil

der Oberfläche, an kleinen unregelmäßigen Stellen fehlend; HMR breit oval, oft schmaler im Bereich der Mikropyle, Mikropyle und Hilum zusammenhängend, Hilum näher am Rande des HMR; Strophiolarpolster dünn, gleichmäßig verteilt. Aufgrund der Samen gehört sie zur Untergattung *Gymnocalycium*.



Abb. 24: *G. meregallii* MM 1200 mit Früchten.



Abb. 25: Frucht von *G. meregallii*.

Typus: aus der Population an der Straße von La Cruz nach Merlo, etwa 10 km östlich von Los Vallecitos, bezeichnet mit der Feldnummer MM 1200.

Verbreitung: Populationen dieser Art finden sich entlang der Straße, die die Sierra de Comechingones zwischen Ciudad Villa de Merlo auf der westlichen Seite und La Cruz auf der östlichen Seite durchquert. Die Pflanzen leben zwischen 1400 und über 1800 m über dem Meeresspiegel in der offenen Bergpampa, oft in der Nähe oder unter großen Felsen. Die Lebensräume auf und über 1700 m sind durch weiße Quarzfelsen gekennzeichnet. Die Populationen in höheren Lagen haben in der Regel dünnere und längere Stacheln, wobei die Anzahl der mittleren Stacheln bis zu vier betragen kann. Es ist wahrscheinlich, dass diese Art einen relativ schmalen Streifen an den Osthängen des südlichen Teils der Sierra de Comechingones bewohnt. Lebensräume in geringerer Höhe wurden entlang der Straße La Cruz - Merlo und auch nördlich von Lutti untersucht; sie sind wahrscheinlich für diese Art ungeeignet, da wir keine Exemplare finden konnten. Die Untersuchungen auf der Nordseite des Rio Grande entlang der Straße zum Cerro de los Linderos, etwa 40 km nördlich, in der entsprechenden Höhe, erbrachten kein einziges Exemplar. Andere *Gymnocalycium*-Arten, die zusammen mit oder in der Nähe von *G. meregallii* gefunden wurden, sind *G. monvillei* (Lemaire) Britton & Rose, sympatrisch, aber nicht genau syntop - sie bevorzugt Coenosen mit größeren und exponierteren Felsen, *G. andreae* (Bödeker) Backeberg, sympatrisch und syntop an den höher gelegenen Standorten, über 1700 m, und andere Pflanzen, die noch untersucht werden.

Artenschutz: Die neue Art hat offenbar ein recht begrenztes Verbreitungsgebiet im zentralen und südlichen Teil der Sierra de Comechingones. Es konnten keine vollständigen Untersuchungen durchgeführt werden, da die meisten geeigneten Lebensräume nur durch lange Wanderungen erreicht werden können. Die Populationen, in denen *G. meregallii* gefunden wurde, weisen eine gute

Konsistenz auf, und obwohl die Pflanzen gelegentlich von Rindern geschädigt werden, sind sie keiner übermäßigen Beweidung ausgesetzt. Den visuellen Hinweisen zufolge scheint der Lebensraum in einem breiten Streifen auf beiden Seiten der Straße recht einheitlich zu sein, was darauf hindeutet, dass die Art in ihrem wenn auch begrenzten Verbreitungsgebiet relativ häufig sein könnte. Aufgrund der unvollständigen Untersuchung ihres Lebensraums muss sie in die IUCN-Kategorie DD (Daten unzureichend) eingestuft werden, aber dennoch scheint sie derzeit nicht gefährdet zu sein.

Auf den ersten Blick - und sicherlich ohne Blüten zu tragen - zeigt *G. meregallii* Ähnlichkeiten mit *G. papschii*, dessen Verbreitung weitaus nördlicher an den Hängen des Cerro Champaqui liegt. Um *G. meregallii* mit *G. papschii* zu vergleichen, muss man die Anmerkungen von Wolfgang Papsch (2010) bezüglich der Verwirrung um die Erstbeschreibung der letzteren berücksichtigen. Die auffälligsten Unterschiede sind die Struktur, Größe und Farbe der Blüte, das Aussehen der männlichen und weiblichen Blüten sowie die Form und Größe der Frucht. Die Blüten von *G. papschii* sind nicht eingeschlechtlich, größer und eher trichterförmig, während *G. meregallii* ein verbreitertes Receptaculum (Urnenform) aufweist. Die Blüte von *G. papschii* hat eine rosa Farbe mit einem dunkleren Streifen. Das Innere der Blüte von *G. papschii* ist dunkelrosa, während es bei *G. meregallii* weiß oder manchmal mit einer Spur von Hellgrün ist. Wie erwartet sind die Früchte von *G. meregallii* kleiner und kugelig.

Die Art wurde nach Dr. Massimo Meregalli von der Universität Turin, Italien, benannt, der dieses Taxon zum ersten Mal entdeckte. Er ist ein professioneller Entomologe und in seiner Freizeit ein begeisterter Züchter und Forscher der Gattung *Gymnocalycium*.

DANKSAGUNG

Ich möchte Graham Charles für die Korrektur des englischen Textes danken.

QUELLENANGABEN

- Barthlott, W. & Hunt, D. (2000). Seed-diversity in the Cactaceae subfam. Cactoideae. *Succulent Plant Research* 4: 1–173.
- Papsch, W. (2010). *Gymnocalycium papschii* H. Till pro parte. *Schütziana* 1(1): 21–30.
- Till, H. (2001). *Gymnocalycium papschii*, ein interessanter Neufund vom Cerro Champaqui auf der Sierra de Comechingones. *Gymnocalycium* 14(3): 405–408.

Illustrationen des Autors: 03, 04, 12-18, Rest von Massimo Meregalli.

Ein interessanter Fund von *G. catamarcense* aus Palo Blanco und die Diskussion darüber

Jaroslav Procházka



Jurkovičova 7, 63800 Brno – Lesná (Tschechische Republik)

E-mail: prochazka.gymno@seznam.cz

Vor einiger Zeit erhielt ich von meinem Freund, der in Argentinien unterwegs war, eine E-Mail mit Fotos von Gymnocalycien. Die Pflanzen waren natürlich noch nicht identifiziert, aber nach dem ersten Eindruck stand fest, dass es sich um *G. catamarcense* handelte. Der Fundort wurde mit Palo Blanco in Catamarca angegeben. Zunächst war mir nicht klar, wo genau der angegebene Fundort lag. Auf meine Nachfrage erhielt ich eine Antwort, die mich sehr überraschte. Palo Blanco liegt nämlich nördlich von Fiambalá, wo bis vor kurzem noch niemand nach Gymnocalycien gesucht hat und natürlich auch noch keine gefunden wurden. Eine Gruppe von Cactus-Club-Mitgliedern ging nach Palo Blanco und in die nahegelegenen Berge, um nach *Mediobolivia* zu suchen, wo sie bei ihrer Suche Gymnocalycien fanden, und nun hatte ich diese Bilder vor mir.



Abb. 1-2: Rio Guanchin.

Es ist nun schon 10 Jahre her, dass ich in "Gymnofil" ein paar Zeilen zum Thema *G. guanchinense* Schütz schrieb und in der Erstbeschreibung das Problem der Fundorte erwähnte. Über das Auftreten

von Gymnocalycien an den in der Erstbeschreibung erwähnten Fundorten habe ich bereits berichtet. Die negativen Antworten, die ich erhielt, waren für mich natürlich frustrierend. Die Gymnos wachsen dort nicht und nun zurück zu dem Punkt, warum ich von den Bildern und vor allem dem Fundort überrascht war. Palo Blanco ist nicht allzu weit von dem Fundort entfernt, den Frič in der Erstbeschreibung von Schütz als Typusort von *G. guanchinense* angegeben hat.

Während unseres letztjährigen Besuchs in Argentinien hatten wir uns vorgenommen, die wenig bekannten Orte in San Luis, im Süden von La Rioja und im Norden von Córdoba genauer zu erkunden. Palo Blanco war weit von unseren Zielorten entfernt, aber wir konnten nicht widerstehen, dorthin zu fahren. Auch die vorangegangenen Reisen, die 6 Wochen dauerten, waren noch nicht lang genug. Den geplanten Besuch in Palo Blanco verschoben wir auf das Ende unserer Reise, und dann würden wir nach Buenos Aires zurückkehren und nur ein paar kleine Stopps einlegen. Obwohl wir 2007 in der Gegend von Fiambalá und in der Nähe des besprochenen Flusses, des Rio Guanchin, waren, gibt es auf der anderen Seite eine Estancia namens Est. Guanchin, aber wir haben nicht daran gedacht, dorthin zu fahren.



Abb. 3-4: Lebensraum von *G. catamarcense* fa.



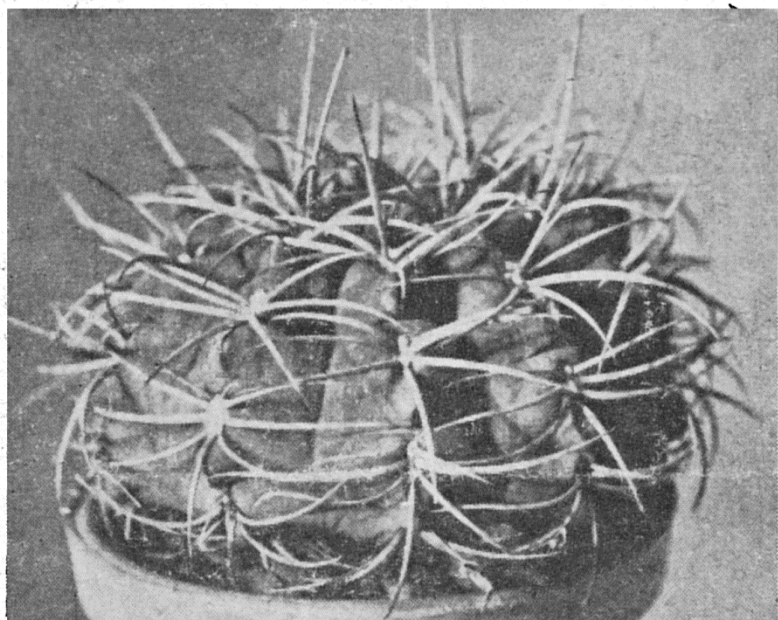
Abb. 5: *G. catamarcense* fa.



Abb. 6: *G. catamarcense* fa., mit Blüte.

● ***Gymnocalycium guanchinense* dr. Schütz spec. nova.**

(Gymn. sp. Guanchin Fričův katalog n. n.)



Corpus sphaeram compressam, diametro 10 cm et ultra formans, brunneo-virescens. Costae circiter 13, humiles, rectae, incisuris in gibbos divisas separatae. Areolae oblongae, magnitudinis 5×2 mm, lana brevi, tortuosa, cano-alba vestitae. Spinae marginales 7—9, quarum una deflexa 20 mm longa; areolae latere utroque adsunt spinae tres circa 25 mm longae; spinae 2 supremae breves vel interdum desunt. Spinae omnes curvatae, colore corneo et superficie spongiosa, modo corpori adjacentes, modo plus patulae. Spina media

circa 25 mm et ultra longa, sursum curvata, interdum haud praesens.

Flores circa 50 mm longi et totidem diametientes. Ovarium 20 mm longum cyaneo-viridis, squamis raris, cyaneo-viridibus et margine roseis instructum. Petala externa oblonga, rotundata, rosea, subtus cyaneo-viridia et margine rosea; petala interna lanceolata, acuminata, rosea et longitudinaliter stria intensius colorata instructa, serico-nitida. Ovarium breve, stigma 8-fidum, luteum; stamina numerosa, filamenta sanguineo-rubra, antherae roseae, pollen luteum.

Fructus gracilis, conicus, cyaneo-viridis, maturus longitudinaliter dehiscentis. Semina numerosa, parva, nigra, opaca, elongato semiglobosa, facie plana strato suberoso instructa.

Habitat in Cordilleris Argentinae prope Rio de Guanchin.

Tělo tvaru zploštělé koule, hnědozelené barvy, průměru 10 cm a více, temeno lysé. Žebra v počtu asi 13, nízká, rovná, oddělená navzájem ostrými zářezy, jsou rozdělena příčnými zářezy v hrboly, vybíhající pod areolami v bradu. Areoly jsou podlouhlé, velikosti cca 5×2 mm, porostlé krátkou, šedobílou, pokroucenou plstí, avšak záhy lysé. Trny jsou



Abb. 8: *G. guanchinense*, Sämling aus Samen von B. Schütz, ohne Blüte.



Abb. 9: *G. guanchinense*, Sämling aus Samen von B. Schütz, mit Blüte.

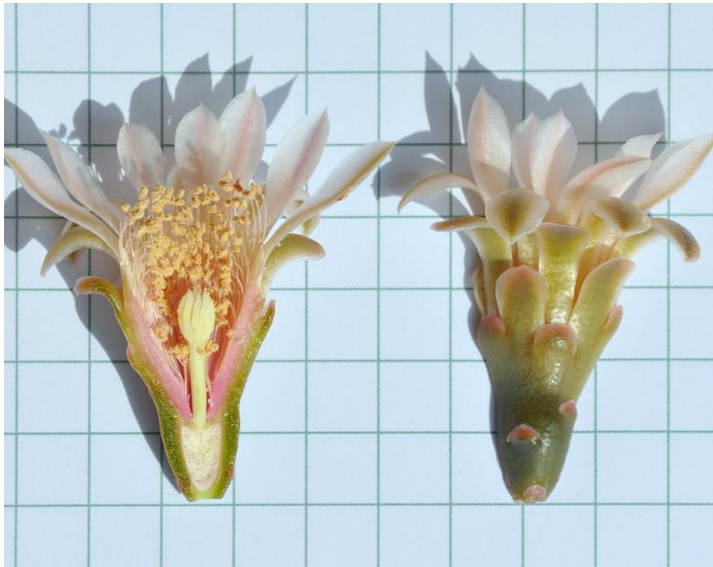


Abb. 10: *G. guanchinense*, Blütenschnitt.



Abb. 11: *G. guanchinense*, Material von Rausch, ohne Blüte.



Abb. 12: *G. guanchinense*, Material von Rausch, mit Blüte.



Abb. 13: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Wir wollten die Habitate von *Lobivia famatinensis* ssp. *bonniae* und *Puna bonniae* besuchen. Ein langer Abschnitt der Straße nach Chile verläuft entlang des Rio Guanchin (Abb. 1 und 2). Im Norden von Fiambalá und teilweise auch im Süden liegt eine große Sandebene, buchstäblich eine "kleine Sahara", die auf drei Seiten von Bergen umgeben ist. Etwa 40 km nordwestlich von Fiambalá, ungefähr in der Mitte der Ebene, liegt das kleine Dorf Palo Blanco. Eine neue Straße führt von Fiambalá zu diesem Dorf. An diesen westlich gelegenen Stellen geht der Sand allmählich in ein Kiessubstrat über (Abb. 3 und 4), und in diesem Schlick und Kies wachsen vereinzelt Sträucher. Und genau dort haben wir, den Anweisungen unserer Kollegen folgend, diese Pflanzen gefunden.



Abb. 14-15: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Auf den ersten Blick war klar, dass diese Pflanzen zur Gruppe von *G. catamarcense* gehörten. In den meisten Fällen sind die Pflanzen dankbar für den Schatten unter Büschen. Der Durchmesser der ausgewachsenen Pflanzen beträgt mehr als 12 cm und die Höhe kann 20 cm überschreiten. Sie haben 7-9 Stacheln, die etwa 15-20 mm lang sind, aber Mitteldornen wurden nicht beobachtet. Die Stacheln sind mehr oder weniger an den Körper angelegt und einer ist nach unten gerichtet. Die Länge und Farbe der Stacheln ist sehr unterschiedlich. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs blühten die Pflanzen nicht, aber anhand der blaugrünen Früchte konnte man feststellen, dass die Blüten ein kurzes Perikarp haben (Abb. 5 und 6).

Von diesem Standort aus fuhren wir ein paar Kilometer nach Westen und fanden noch mehr dieser Pflanzen. Etwa 17 km nördlich von Palo Blanco wachsen ebenfalls die gleichen Pflanzen. Die erste kurze Untersuchung des Gebiets ergab also, dass die fraglichen Pflanzen westlich und nördlich von Palo Blanco an Stellen vorkommen, an denen es keinen Sand gibt, und vor allem in der Nähe der bereits erwähnten Berge, die von Kiessubstrat dominiert werden (unsere Erkenntnisse). Einem Bericht der italienischen Kakteenzüchter zufolge fanden sie dieses Jahr auch *Gymnocalycien* auf der östlichen und nördlichen Seite der sandigen Ebenen, wiederum in den Ausläufern der örtlichen Berge. Sie sind auch *G. catamarcense*, aber mit einem anderen Habitus, so dass wir sagen können, dass wir in der Gegend von Fiambalá drei verschiedene Lebensräume haben, die zu *G. catamarcense* gehören. Wir waren sehr enttäuscht, dass wir nicht viel länger an diesem Ort bleiben

konnten. Damals gab es weder in Tinogasta noch in Fiambalá Treibstoff an den Tankstellen, so dass wir nach einer kurzen Erkundung von diesem Standort zurückkehren mussten. In letzter Minute konnten wir in San Blas tanken, so dass eine weitere Reise zu diesen Standorten auf uns oder jemand anderen warten wird, um die Ungewissheit über *G. guanchinense* und seinen Fundort in der Nähe der Ortschaft Frič zu beseitigen.



Fig. 16–17: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Bevor ich zum nächsten Abschnitt komme, möchte ich sagen, dass ich keines meiner Worte im folgenden Artikel als kritisch verstanden wissen möchte. Ich möchte lediglich auf eine weitere Tatsache hinweisen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe, und auf meine Meinung, die sich aus den Funden in der Nähe von Palo Blanco ergibt. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass Palo Blanco nicht Rio Guanchin (Catamarca) ist, wie es in der ersten Beschreibung steht. Diese Orte liegen etwa 20 km auseinander, aber wir haben nicht in der Region des Rio Guanchin gesucht, obwohl ich glaube, dass die Pflanzen auch dort zu finden sind. Eigentlich weiß ich nicht genau, wo die beschriebene Pflanze vorkommt, die angegeben ist. In der Praxis ist das meistens unmöglich. In der österreichischen Zeitschrift "Gymnocalycium": 17 (3) 2004, werden im Artikel "Zur Identität von *G. guanchinense* Schütz" verschiedene Habitate angeführt. Hier muss man feststellen, dass die Erstbeschreibung wichtig ist. Die Worte "Bei Famatina, Cuesta Guanchin" schreibt Schütz in seiner "Monographie", aber Walter Rausch hatte 1972 neue Belege für *G. guanchinense* gebracht (Abb. 9?), so dass er natürlich die neue Rausch-Angabe in seiner eigenen Monographie wiederholte. Es ist jedoch recht merkwürdig, warum der Neotypus die ursprüngliche lateinische Bezeichnung des Rio de Guanchin als Fundort beibehält, der Fundort des Neotypus aber eigentlich ziemlich weit südwestlich des vermuteten Fundortes von Guanchin liegt, in der Prov. La Rioja auf der anderen Seite der Sierra de Famatina in der Nähe von Puerto Alegre und Piedra Pintada.

Generell kann man nicht sagen, dass alle Daten von Frič schlecht waren, aber man kann auch nicht sagen, dass sie alle gut sind. Ich habe mich bei meinem Besuch in Patagonien davon überzeugt, dass die Daten zu *G. gibbosum* und die Kommentare zur Sierra de la Ventana sehr gut waren. Der Präsident unseres Kakteenclubs, ein bekannter Notocactus-Spezialist, besuchte vor einiger Zeit

Uruguay. Anhand von Fričs Notizen aus der Region Piriapolis fand er ein altes leeres Hotel in Libiny und der Weg vom Hotel zum Fundort der *Wigginsia* wurde genau beschrieben, so dass er auch heute noch *Wigginsias* finden konnte usw. Und so ist es wohl nicht richtig, Fričs Fundortangabe für falsch zu erklären und eine Aussage über einen neuen Fundort zu machen. Es ist verständlich, dass G. *guanchinense* Schütz irgendeine Pflanze als Neotypus und damit auch ein Habitat benennen musste, wenn sie erhalten bleiben soll.

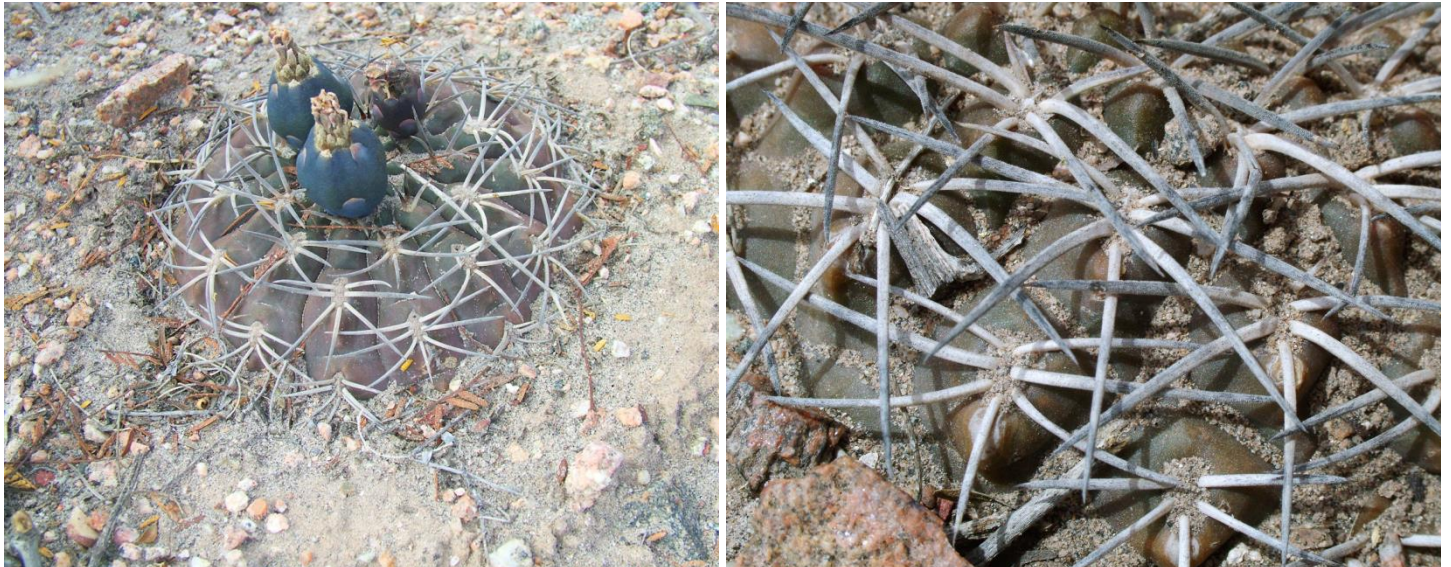


Abb. 18-19: *G. guanchinense* fa., Palo Blanco.

Nun etwas zu den Pflanzen. Ich denke, es ist notwendig, auch diese Pflanzen mit einem sehr schönen Bild einer Pflanze zu identifizieren, das 1947 in Schütz' ersten Schriften abgedruckt wurde, wie es auch in vielen anderen Fällen üblich ist.

Über dieses Bild (Abb. 7), das nur wenigen Menschen bekannt ist, wurde bis heute nicht diskutiert. Es wurde nicht einmal in dem Artikel in "Gymnocalycium" 17 (3) 2004 veröffentlicht. Vergleicht man die Pflanze auf dem Bild von Schütz mit dem Bild Nummer 1 in diesem Artikel, so sieht man zwei unterschiedliche Wuchsformen. Die Pflanze auf dem Bild von Schütz ist auf den ersten Blick sofort der Artengruppe von *G. catamarcense* zuzuordnen. Wenn man dann Pflanzen aus Palo Blanco mit dem Bild aus der Erstbeschreibung vergleicht, ist die Übereinstimmung sehr auffällig. Vielleicht stimmt nur der Mitteldorn nicht überein, aber in der Erstbeschreibung wird erwähnt, dass die Pflanzen auch ohne Mitteldorn sein können.

Schütz hat sicherlich keine jungen Pflanzen beschrieben ("Gymnocalycium" 17 (3) 2004). Wenn er die Samen von Frič 1930 ausgesät hat, dann waren die Pflanzen 1947, zum Zeitpunkt der Beschreibung, 16 Jahre alt. Schütz erwähnte, dass *G. guanchinense* langsam wächst. Ich habe seit 1988 selbst Pflanzen aus Schütz'schen Samen gezogen und sie sind immer noch klein (Abb. 8). Und noch etwas, auf den Bildern der Blüten, in dem bereits erwähnten Artikel, sind die Staubfäden in der Blüte deutlich weiß. Aber Schütz hat sie genau als blutrot beschrieben. Ich glaube, dass man die genannte Pflanze nicht einfach abtun kann, indem man sagt, sie sei nur eine Form von *G.*

catamarcense. Man sollte diesen Pflanzen mehr Aufmerksamkeit und Diskussion schenken, so wie es früher getan wurde. Natürlich muss die Beschreibung des Neotyps von *G. guanchinense* durch H. Till weiterhin als gültig angesehen werden. Ich glaube auch, dass das Gebiet um Fiambalá noch nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben hat. Dies sind einige Gedanken, die zu bedenken sind. Wie viel davon ernst zu nehmen ist, soll der Leser selbst entscheiden.

DANKSAGUNG

Ich möchte Graham Charles für die Korrektur des englischen Textes danken.

LITERATUR

- Schütz, B. (1947): Zprávy Československé kaktusářské společnosti (News of the Cactus Society of Czechoslovakia). p. 21–23
- Schütz, B. (1988): Monografie Rodu *Gymnocalycium*.
- Till, H. (2004): Bemerkungen zu *Gymnocalycium rhodantherum* und den mit ihm verwandten Taxa. 2.) Zur Identität von *Gymnocalycium guanchinense* Schütz. *Gymnocalycium*. 17 (3): p. 585–588